



Polizeistunde

„Sie haben gerufen? . . .“
 „Nein . . . Ja . . . Noch eine Limonade, bitte . . .“



„Ein Ei im Glas, bitte . . .“
 „Wir geben nur zwei Eier im Glas,
 und die können wir leider nicht ser-
 vieren, weil wir nur noch ein Ei in
 der Küche haben . . .“

Mark siebzig zu stehen kommt, womit der in Aus-
 sicht genommene neue Hut wieder einmal Essig wird.

Es gibt natürlich auch besser situierte Menschen,
 die in fashionablen Lokalen verkehren. Leute, denen
 man nur ein rohes Stück Fleisch zu zeigen braucht,
 und schon wissen sie, wieviel es geschlagen hat,
 drücken mit dem Finger darauf und nicken mit dem
 Kopf. Leute, die nicht, wie es allgemein üblich
 ist, auf der Weinkarte zuerst rechts die Preise,
 sondern zuerst links die Jahrgänge prüfen. Leute
 mit ehrwürdigen, schlagflüssigen Gesichtern und
 roten, blauen oder violetten Burgundernasen.
 Leute, die den Salat selbst anmachen und um die
 ehrfürchtig vier Kellner mit verdrehten Augen
 herumstehen, wenn sie den ersten Bissen auf der
 Zunge vergehen lassen.

Für diese Leute sind andere Kellner gewachsen
 als für den Mittelstand. Diskrete, flüsternde,
 französisch, englisch und italienisch sprechende